

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr. Insetrate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntag bis Mittag 12 Uhr: Marienfrage 13.

Anzeige in dies. Blatte finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Kaufage: 19,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten. Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltlicher Lieferung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 1/2 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Insetatenpreise: Für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Rgr. Unter „Eingefandte“ die Seite 2 Rgr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kiepisch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 2. Juni.

Se. Majestät der König hatten die zeitherigen Affesoren bei der Generaldirection der Staatseisenbahnen Gottlob Georg von Rostig und Jändendorf und Ewald Alexander Hoffmann zu Directoren ernannt, auch dem Finanzrath bei der Generaldirection der Staatseisenbahnen Max Maria Freiherrn von Weber die erbetene Entlassung aus dem Staatsdienste bewilligt.

Außer dem Hauptmann Meyher ist auch der Hauptmann v. Kirchbach vom sächs. Generalstabe zur Dienstleistung beim großen Generalstabe zu Berlin befehligt worden.

Vom Herrn General Staatsanwalt Dr. Schwarze geht uns die bestimmte Versicherung zu, daß die Nachricht von seiner Anstellung im Königl. Preuss. Staatsdienste völlig unbegründet ist.

Die freireligiöse Bewegung gewinnt fortwährend an Ausdehnung. So fand am vergangenen Sonntage wiederum eine zahlreich besuchte Volksversammlung in Bismarck im plauenischen Grunde statt, in welcher Robert Knösel aus Dresden das Thema „Was suchen wir?“ unter dem Beifall der Anwesenden im Geiste der Vernunftreligion beleuchtete.

In Dresden sind früher wiederholt Personen aufgetaucht, die für im Morgenlande eingekerkerte christliche Kirchen u. s. w. Sammlungen veranstaltet haben. Neuerdings lesen wir in englischen Blättern, daß in London zwei derartige Sammler, angeblich Restoranten Priester aus Persien, aufgetreten sind und für von den Kurden niedergebrennte christliche Dörfer Geld gesammelt haben. Man scheint aber in London der Sache näher nachgeforscht und gefunden zu haben, daß die angeblichen Priester wohl mehr für sich, als für die angegebenen milden Zwecke gesammelt haben. Auch sollen nach Angabe der beiden in London aufgetretenen Sammler noch Andere ihres Standes auf den Continent gegangen sein, um dasebst gleiche Sammlungen zu veranstalten. In London hat man ihnen das Handwerk dadurch gelegt, daß man die Sammlungen für verbotene Betteln angesehen und den Priestern deren Fortsetzung bei strenger Strafe verboten hat.

Aus guter Quelle geht uns die Nachricht zu, daß die gestrige Mittheilung über Vorlegung einer Bundesstrafprozessordnung an den nächsten Reichstag mindestens verfrüht ist, vielmehr der Preussische Justizminister Dr. Leonhardt auf dem letzten Reichstage offiziell erklärt hat, daß dieses Gesetz wahrscheinlich erst dem übernächsten Reichstage vorgelegt werden soll. Ebenso unrichtig ist in allen ihren Theilen die Nachricht, daß dem nächsten Reichstage eine Vorlage über einen Cassationshof des norddeutschen Bundes gemacht werden soll. Hiermit erledigt sich von selbst die Mittheilung, daß hierzu die sächsische Regierung den Anlaß gegeben habe und daß dieser Cassationshof in Berlin seinen Sitz erhalten soll.

Auf der Kaiserwälder Straße ereignete sich am Dienstag, und zwar am Spätabend ein sehr trauriger Fall. Noch aus Blasewitz Revier bemerzte der Omnibusfahrer, daß mitten auf dem Wege ein Hinderniß seiner Fahrt entgegen trat. Anfangs an einen provisorischen Steinhaufen glaubend, bog der Kutscher, den keine Schuld übrigens trifft, aus, lenkte aber, da die Finsterniß stark war, wieder auf die Mitten des Fahrweges ein und überfuhr dabei direct einen quer über der Straße liegenden unbekanntem Mann. Der Kondukteur ließ halten, konnte aber, da er zu richtiger Zeit am Elbberge eintrifft, nicht länger warten und that seine Schuldigkeit insofern, als er den Unglücklichen auf die Seite schob und dem nächsten nach Blasewitz fahrenden Kollegen davon Anzeige machte. Was aus dem Schwerverletzten geworden, wissen wir zur Zeit noch nicht. Doch soll sich ein Arzt im Nauchcoupe befunden haben, dem der Vorfall angezeigt wurde, der aber es nicht für nöthig fand, auszufsteigen und seine Schuldigkeit zu thun, weil der Schauplatz der traurigen Katastrophe zum Blasewitzer Rayon gehört.

Eine Thierquälerei im großartigen Maßstabe, wie wir sie nicht selten auf größeren Transporten von Vieh aller Art leider zu bemerken Gelegenheit haben, gab am Dienstag solches öffentliches Mergeln gegen Abend 6 Uhr auf der Ost-Allee, daß sich das mitleidige Publikum genöthigt sah, in's Mittel zu legen, jedoch in bedauerlicher Weise ohne Erfolg. Es hielt auf der genannten Passage ein zweispänniges Fuhrwerk, das durchweg mit einer großen Menge von Hühnerläusen beladen war, deren trübende und gadernde Insassen wohl längere Zeit die nöthige Nahrung, sowie des Wassers entbehrt haben mußten, es war dieß an ihren vor Durst geöffnerten Schnäbeln deutlich zu erkennen. Ihr Drängen durch die Holzstäbe bot einen erbarmungswürdigen Anblick. Sechzehn Stück davon gelang es auch mit aller Mühe, zu entkommen aus dieser nicht beneidenswerthen Gefangenschaft. Sie flatterten freudig in die brackhaften Zwingerpromenaden und in die nächsten Gärten hinein. Elf Stück wurden wieder eingefangen und auf's Neue eingesperrt zu neuer Qual und Marter, während die andern

glücklicher waren, ihre Spur war verloren. Das Murren des Publikums war ein lautes und gerechtes. Ein Herr, der selbst über die Brutalität empört war, drohte mit der Anzeige beim Thierschutzverein, indeß, es gelang dem Kutscher, sich eiligst davon zu machen. Das war freilich eine verstellte Manipulation. In solchen Fällen ist Jedermann aus dem Publikum provisorisches Mitglied des Thierschutzvereins. Es bedurfte hier nur einfach des Herbeiholens eines beliebigen Sicherheits- oder Wohlfahrtsbeamten, um die Persönlichkeit des Kutschers zu recognosciren. Das Weitere hätte sich dann schon von Seiten der Behörde und des Thierschutzvereins gefunden.

Pfingstbrief. Das Pfingstfest naht und mit ihm die Lust zum Reisen und zugleich für gar Viele die Nothwendigkeit, irgend einen Curort auf längere Zeit zu besuchen. Da gilt denn aber in beider Hinsicht gar oft das Wort des Dichters: „Warum in die Ferne schweifen?“ Denn wir im lieben Sachsenlande können auch ohne großen Geld- und Zeitaufwand manch' schönes Städtlein Erde, manch' liebliche Frühlingslandschaft in der Nähe finden; und Mancher ist schon von weiter Tour mit leerem Geldbeutel zurückgekommen und hat sich dann später, die Hand auf's Herz! im Stillen gesagt: Schöner war es nicht, als bei uns im Heimathlande! Und so ist es auch mit den Curorten. Es werden oft theure Curorte verordnet und mit schweren Opfern wird ihr Besuch möglich gemacht. Und vaterländische Quellen hätten es wohl auch gethan, ja in gewisser Beziehung vielleicht noch eher. — Wenn es nun in neuester Zeit Sitte geworden ist, gar Vielen, welche der Stärkung und Erholung bedürfen, nicht spezifische Mineralquellen, sondern nur die Luft und Diätur anzurathen, so liegt es sicher nahe, auf vaterländische Orte aufmerksam zu machen, welche als Sanatorien im weitesten Sinne zu betrachten und welche ganz geeignet sind, Leib und Seele zu erquicken, dabei aber den Vortheil haben, daß weder eine kostspielige, ermüdende Reise, noch ein vertheuerter Aufenthalt unliebsame Zugaben sind. — Wer je nach der sächsischen Schweiz fuhr, und das freundliche Städtchen Wehlen an der Elbe sah, hat sich gewiß des anheimelnden Bauers nicht erwehren können, den der freundliche, nette Ort schon von Weitem, noch mehr aber beim Durchpassiren, nach dem romantischen Wehlen und Ottowalder Grunde, auslud. Und Stadt Wehlen (zum Unterschiede von Dorf Wehlen, welches auf der Höhe liegt) ist nicht bloß für den Touristen bei stüchtigen Besuche wegen seiner pittoresken Lage von Interesse, — es hat auch für einen längeren Aufenthalt für Gesunde und Genußende so viele Vortheile, daß man sich nur wundern kann, wenn es nicht zur Zeit der Saison vom großen Ströme heingeführt wird. Doch darin liegt eben ein Vortheil mit. Aber doch hatten schon in den letzten Jahren eine Anzahl Familien aus Dresden und Leipzig dieses liebliche Nest bezogen und selbst für den bekanntesten Arzt des letzteren Ortes wurde vor'm Jahre ein Unterkommen gesucht. — Freilich giebt es hier keine Curate, kein Promenadengeld zu zahlen, aber Spazierwege giebt es nach den schattigen Grün- und nach den sonnigen Höhen, je nachdem man Bedürfniß hat. Freilich giebt es nicht Hotels mit hoch klingenden Namen und der Ankomme wird nicht durch eine Schaar Ober- und Unterkellner in Empfang genommen, auch spricht die Gasthofsbedienung nicht französisch und englisch, aber dafür findet man beim Abschiede auf der Rechnung auch nicht Posten von zweifelhaftem Charakter. Freilich giebt es keinen Curiaal und keine table d'hôte. Aber für sehr civile Preise bekommt man in zwei Gasthöfen ein schmackhaftes kräftiges Mittagessen. Freilich existirt nicht die Nothwendigkeit einer großen Toilette für Herren und Damen, aber dafür findet man eine herzliche Geselligkeit, die durch den biedereren Typus der Bewohner Wehlens wesentlich gefördert wird. Dazu ist man von Wehlen aus im Stande, in kürzester Frist die schönsten Punkte der sächsischen und böhmischen Schweiz in Tagespartien zu besuchen (der wundervolle Weg nach der Bastei ist eine angenehme Morgenpromenade). Und wer ein lebendiges Bild ganz in der Nähe haben will, der darf sich nur in den schattigen Garten der Dampfsschiffhalle oder unter eine der Veranda's an der Straße setzen — und fast in jeder Stunde des Tages wird er wie in einem Kadeleskop die ankommenden Fremden, die von Wehlen aus zu Fuß, zu Ross und per Trage die Schweiz besuchen, in buntem Wechsel vor seinen Augen vorüberziehen sehen. — Es giebt in Wehlen nicht bloß in beiden Gasthöfen, sondern auch in mehreren Privathäusern hübsche Wohnungen. Und was für Manche eine besondere Beruhigung sein dürfte: es ist ein Arzt am Orte, dessen Geschäftlichkeit durch seine in weitem Umkreise in Anspruch genommene Thätigkeit documentirt ist. Und seit Kurzem befindet sich auch eine Apotheke in Wehlen, aber nicht bloß für die Kranken, sondern auch für die Gesunden. Denn der Herr Apotheker verabreicht rechts der Hausflur die Mixturen und auf der andern Seite — diverse Weine und Biere. — Wer also für sich oder eins der Seinen auf einige Tage oder Wochen einen lieblichen Frühling- oder Sommeraufenthalt sucht, der nehme sich einmal die Mühe, einen Ausflug nach

Wehlen zu machen. Und wenn er sich dort umgeschaut und nach allen Seiten hin orientirt hat, dann wird er sprechen: Hier ist gut sein! Hier laßt uns Hütten bauen!

In Coburg erhielt in voriger Woche auf dem Militärschießplatze ein Porteprefährich einen Sergeanten. Zu mehreren aufgestellten ungeladenen Gewehren hatte der betreffende Sergeant auch das seinige gestellt, welches noch geladen war, aber mehrmals verfehlt hatte. Der Fährich, der wahrscheinlich an den Gewehren etwas nachsehen wollte, ergriff unglücklicher Weise das des Sergeanten, legte auf denselben an und schoß ihm mitten durch die Brust, so daß der Tod augenblicklich erfolgte.

Auf dem Königl. Belvedere der Brühl'schen Terrasse ist schon seit langer Zeit und zwar mit dem Erwachen der Natur ebenfalls ein lebendiges Leben erwacht, das um so frischer wird, je mehr wir uns in die Saison hineinleben. Die „Grandes soirées musicales élégantes“, welche schon in den früheren Sommern so vielen Beifall fanden, von der Elite Dresdens besucht wurden und auch in diesem Jahre ihre Anziehungskraft ausüben sollen, beginnen mit heutigem Tage unter Leitung des Herrn Musikdirector Ehrlich mit der vollständigen Kapelle des Leibgrenadierregiments. Den Schluß des Abends bildet eine brillante Illumination des ganzen Belvederes, einschließlich des Gartens und der Seitenträume. Belanlich geworden diese flammenden Illustrationen vom Belvedere selbst wie von der Brücke und den Ufern aus einen reizenden, feenhaften Anblick. Die heutige Soirée, die um 6 Uhr beginnt und um 12 Uhr endet, wird Herr Ehrlich vorzugsweise durch Potpourri's und Soli's interessant machen, die Solovorträge des wackeren Dirigenten sind als virtuos bekannt. Herr Marschner wird derartige Soirées die ganze Saison hindurch jeden Donnerstag veranstalten.

Wie wir von gut unterrichteter Seite hören, wird die beabsichtigte Jubelfeier des 250jährigen Bestehens der sächsischen Artillerie, welche für den 15. Juli projectirt sein sollte, nicht stattfinden, da die historischen Untersuchungen der Vorgeschiede der Artillerie einestheils ergeben haben, daß bereits vor dem Jahre 1620 es sächsische Artilleristen gab, daß andererseits aber die gedachte Truppe nicht fortwährend bestanden hat, vielmehr erst bei der Errichtung eines stehenden Heeres durch Churfürst Johann Georg III. im October 1682 in der Stärke von einer Compagnie definitiv eingeführt worden ist. Im Monat October 1882 würden daher sowohl das Artilleriecorps, als auch die übrigen älteren Formationen der sächsischen Armee, das Leibregiment natürlich ausgenommen, erst auf eine 200jährige Vergangenheit zurückblicken können.

Da nunmehr das norddeutsche Strafgesetzbuch an die Stelle des sächsischen tritt, so wird sich bei allen Beamten, Advokaten und denjenigen Privatpersonen, die mit den Gerichten in Strafsachen zu thun haben, ein ziemlich starker Bedarf an Exemplaren des Strafgesetzbuchs herausstellen. Man kündigt auch schon zwei verschiedene vom Generalstaatsanwalt Dr. Schwarze bearbeitete Ausgaben an: eine Handausgabe mit Erläuterungen 20 Bogen stark zu 1 Thlr. und eine größere mit ausführlichem Commentar, 33 Bogen stark zu 2 Thlr. 20 Rgr. Dr. Schwarze war belanlich Präsident derjenigen Commission von criminalistischen Capacitäten, welche der Bundeskanzler im vorigen Jahr zusammenberufen hatte und auch der Reichstag wählte ihn zum Vorstand der Strafgesetzbuchcommission. Er hat in beiden Eigenschaften einen hervorragenden Antheil an dem Strafgesetzbuch genommen und unser Land verdankt es ihm, daß in den meisten Stücken das Bundesgesetz in Harmonie mit dem bisherigen sächsischen Landesgesetz gefest werden konnte.

Das Programm zur Extrafahrt nach Thüringen ist nunmehr erschienen und giebt den zahlreichen Touristen, die sich zu diesem schönen Ausflug vorbereiten, Näheres an die Hand. An der Spitze das Bild der Wartburg, die allein schon einen Besuch Thüringens werth ist, erläutert das Programm eine Anzahl beliebter Touren, notirt die billigen Fahrpreise u. s. w. und hebt als besonderen Vortheil hervor, daß man durch Benutzung dieser Extrafahrt dem an Pfingstsonntagen herrschenden großen Andrang an den Eisenbahnen schon zeitig entrückt werde. Der Anichluß zur Industrie-Ausstellung nach Cassel dürfte besonders für Gewerbetreibende ein hervorragendes Interesse haben.

Mehrere Tage hindurch hat sich in Wien eine Betrügerin herumgetrieben und bei vornehmen Leuten Geldbarlehne erschwinnelt, die sich für die bekannte Schriftstellerin Marlit, Verfasserin der Goldelse u. s. w. ausgegeben hat. Nachdem die Presse ihrer Betrügerei Erwähnung gethan, ist die Dame aus Wien verschwunden, und wollen wir nur wünschen, daß sie nicht versuchen möge, den Schauplatz ihrer Industrie nach Dresden zu verlegen, wenigstens wollen wir durch diese Mittheilung auf sie aufmerksam gemacht haben.

Das „New-Yorker belletrist. Journal“ schreibt in einer seiner letzten Nummern: Ein alter Leser in Baltimore liefert uns folgende dankenswerthe Aufschlüsse über den dort lebenden

Leuten von den Leuten Jahn vom vierten Regiment": Ernst Christian Blume, aus Borna in Sachsen, kam als Handwerksbursche 1829 nach Odesa, wurde dort in die russische Armee gepreßt und mußte unter Dibiß nach Polen marschieren; desertirte während einer Schlacht und wurde von der Vorhut commandirenden Amazonen-Fürstin Sternitzky, welche den wackeren Sachsen lieb gewann, dem rühmlichst bekannten vierten Regimente zugetheilt. Herr Blume ist der einzige Ueberlebende der zehn Helden, und nicht, wie europäische Blätter irrtümlich berichteten, der unlängst verstorbene Hauptmann Debinsky.

Die neueste Nummer der „Gartenlaube“ enthält einen Aufruf zur Sammlung einer Ehrengabe für Noderich Benedic, der im Januar 1871 sein 60. Lebensjahr vollendet. Dieser talentvolle Dichter, dessen heitere Muse die deutsche Bühne mit so mancher schönen Gabe bereichert hat, dürfte es wohl um Deutschland verdient haben, daß sein Alter ein leichtes und sorgenfreies sei. Es ist eine Ehrenpflicht des Volkes, dem Dichter, der ihm so manchen Abend durch Scherz und Frohsinn verfrüht, auch seinerseits den Lebensabend heiter und wohlthätig zu gestalten. Der Aufruf, der wohl Gehör finden wird, so weit die deutsche Bühne reicht, ist unterzeichnet von Eduard Devrient, E. Keil, Bürgermeister Dr. Koch, Dr. Heinrich Waube, Freih. v. Münch-Bellinghause u. A.

Die von uns schon erwähnte vollständige Eröffnung der Kettenfährrschiffahrt fand gestern in soweit statt, daß von Dresden aus der in Budau-Magdeburg erbaute Dampfer Nr. III mit acht großen bewimpelten und besagten Schiffen sich früh nach 8 Uhr zur Fahrt nach der Oberelbe in Bewegung setzte. Die auf früh 7 Uhr gefetzte Abfahrt fand in dem Umfange keine Verzögerung, daß der von Reichen kommende Ketten-dampfer in der Nähe von Städtz längere Zeit verweilen und mit großem Geschick ein Stromhinderniß beseitigen mußte, weil dasselbst kurz vorher zwei große, fremde Elblähne nicht nur auf den Strand gerathen waren, sondern auch noch einer derselben versunken war und quer im Fahrwasser lag. Das Directorium und eine kleinere Zahl eingeladener Gäste bestieg beim Nachhof das Schiff und passirte unter den Klängen des mitgenommenen Pionir-Musikkorps die alte Elbbrücke, auf welcher zahlreich die Passanten standen und dem imposanten Zug nachblickten. Die „Eisenbahn auf dem Wasser“, wie Einer der Gäste die Anfangs mit neun, später mit zehn großen zusammengesetzten Frachtfähren dahintauschende Flotille bezeichnete, löste in der Nähe von Loshwitz ihre Völler, während gleichzeitige Grüße dieser Art von den beiderseitigen Ufern erklangen. In Loshwitz entstand ein kleiner Aufenthalt, indem der Dampfer Nummer III über die hier noch heumende Fährkette dem Dampfer Nummer I die Schleppfähne übergab. Jetzt wehten die sämtlichen Flaggen, welche in ihren bunten Farben Sachsen, England, Böhmen und Norddeutschland repräsentirten. Die Elbe war in diesen Stunden in Folge eines günstigen Windes ungewöhnlich von Schiffen belebt, deren gebauchte Segel einen hübschen Anblick gewährten. Alle grüßten und staunten den langen Schiffszug an, den der kleine von Schlad gebaute Dampfer umkreiste oder pfeilschnell ihm zur Seite ging. Wenn bei Laubegast wegen der engen Wasserstraße ein kleiner Aufenthalt durch die Menge der thalwärts gehenden Schiffe veranlaßt wurde, so war dieß kurz vor Pirna nicht minder bei der sogenannten „Brautfahrt“ der Fall. Den Gästen aber konnte keine Langeweile aufkommen, indem auf dem einen der großen Schiffe der hierzu beauftragte Restaurateur Herr Aneiß, für eine solenne kalte Küche und Weine gesorgt hatte. Die Völler trachten, Pirna wurde erreicht, wo am Ufer sich schon seit Stunden eine große Menschenmenge versammelt hatte; Kanonenschüsse donnerten herüber, welche das Echo in den Bergen weckten, und mit freudigem Antlitz kamen trotz des stromenden Regens an zwanzig der Bewohner Pirna's aus den höheren Ständen mit der Fähr auf das Schiff. In Vogelgang verließ Referent dieses den Kettenzug, der mit seinem Gefolge den Lauf nach Königstein und Schandau fortsetzte.

Remse, den 31. Mai. Einen Beweis des glücklichen Einvernehmens zwischen Arbeitgebern und deren Arbeitern lieferte die am 28. d. M. hier abgeschaltene Festschlichter. Die hier unter der Firma: Mahla und Gräser bestehende Papierfabrik feierte an diesem Tage das 25jährige Jubiläum ihres Bestehens. Ein Nachmittags von der am rechten Mühlensmud gelegenen Fabrik aus unter Musikbegleitung und Fahnenzuzug unternommener Zug, an welchem außer dem Gründer dieses Establishments, Herrn Louis Mahla, und den jetzigen Inhabern desselben, dem Herren Emil Mahla und Richard Gräser nebst dessen Familien, sich das gesammte Beamten- und Arbeiterpersonal betheiligte, bildete den Anfang. Im sinnig und reich geschmückten Saale des hiesigen Rathhofs wurden hierauf Seiten des Vorstandes hiesigen königl. Gerichtsamtes, Herrn Gerichtsamtmanne Böhm, die von der hohen Staatsregierung den beiden mit anwesenden, seit dem Bestehen der Fabrik in derselben ununterbrochen beschäftigten Arbeitern: Heinrich Zellmann und Jacob Meißner verliehenen großen silbernen Preismedaillen in feierlicher Ansprache überreicht. So unerschöpft diese Decoration den Anwesenden kam, so groß war allgemein die Freude darüber, und gewiß jedem Anwesenden dieser Moment ein erhebender. Ein Tänzerin beschloß diese würdige Feyer, welche einen frühlichen Verlauf nahm und welche sicherlich bei jedem Theilnehmer in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

In Lausitz verunglückte der Hausbesitzer Starke aus Kleineschfeld, Werkführer in der Schneidemühle zu Lausitz, indem er in die Maschinerie gerieth und ihm der Kopf und ein Arm vom Rumpfe getrennt wurde. Der Verunglückte hinterläßt eine Wittwe und vier Kinder. — In St. Michaelis hat sich eine junge Wittwe, Namens Nuy, durch Erhängen entleibt.

Am Abend des vergangenen Dienstags wurden in einem Steinbruche des Plauen'schen Grundes von einer Menge Sachverständigen aus Dresden und der Provinz, Versuche mittels Sprengmittel gemacht, welche die Firma Gebrüder Krebs u. Comp. in Deutz a. Rhein für 60 Thlr. pro Centner liefert. Es ist das Ganze ein bräunliche Masse, die den Namen „Strohfractur“ (Steinbrecher führt und die so weich ist, daß sie mit dem Messer zerschritten werden kann und sonst ungefährlich ist, da sie beim bloßen Anzünden im Freien ruhig, ohne Gefahr, verbrennt. Bei dem erwähnten Versuche wurde ein 10,210 Pfd. schwerer Eisenblock gesprengt, der im Watz-

werke Ober-Carlsdorf als Hammerkranz gebiebt und in zwei ganz gleiche Theile getrennt wurde. Wie wir hören, hat die Firma „Schröder und Geißler“ auf der Marienstraße in Dresden eine Niederlage dieses practischen Materials.

Im Wermisdorfer Forstrevier bei Oschay ist vor Kurzem durch Unvorsichtigkeit eines Waldarbeiters beim Rasenmachen ein Waldbrand entstanden, der zwar bald gelöscht wurde, aber doch einen Schaden von ca. 200 Thlr. anrichtete.

Ein gefährliches Duell hat in vergangener Woche in Görlich stattgefunden. Zwei junge Kaufleute geriethen mit einander in Streit, der schließlich mit einer Forderung auf Pistolen endigte. Zur festgesetzten Stunde finden sich Paulanten und Secundanthen ein, letztere mit dem obligaten, die Nothwaffen bergenden Käftchen unter dem Arm. Die Distanzen werden abgemessen, alle Höflichkeitkeiten erfüllt; man öffnet das verhängnißvolle Käftchen und zieht daraus — zwei Stücke Parinas-Molltabak hervor. Allgemeines Gelächter und eine solide Kneiperei machten den Schluß des ereignisreichen Tages.

Angeländigte Gerichtsverhandlungen. Heute Donnerstag, den 2. Juni, finden folgende Einspruchsverhandlungen statt: Vormittags 9 Uhr wider Johann Wilh. Fischer hier, wegen Diebstahls. — 10 1/2 Uhr wider Carl Adolph Schmidt hier, wegen Betrugs. — 10 1/2 Uhr wider Hermann Zimmer hier, wegen Unterschlagung. — 11 1/2 Uhr Privatklage Friedrich August Liebbers wider Carl Heinrich Jähnichen in Einz. — 11 1/2 Uhr Privatklage Friedrich Köglers wider Wilhelm Wolf hier. Vorsitzender: Dr. Müller.

Berlin, 1. Juni, Nachmittags. Die soeben erschienene „Proc. Corr.“ bestätigt die heutige Abreise des Königs nach Genu zum Besuche des Kaisers von Rußland. Graf Bismarck wird den König welcher bis zum 4. d. seinen Aufenthalt in Genu nimmt, dorthin begleiten. — Die „Proc. Corr.“ bestätigt ferner, daß die Reichstagswahlen voraussichtlich Mitte Septbr., die Wahlen zum preussischen Landtage aber in der zweiten Hälfte des September stattfinden werden. Dr. J.

Vern, 31. Mai, Nachmittags. Italienische Flüchtlinge bildeten in Lugano eine Bande und überschritten in der Nähe des Comer Sees die italienische Grenze. Die italienische Regierung schickte ihnen zwei Bataillone entgegen. Der Bundesrath ordnete die Internirung der in der Schweiz zurückgebliebenen Flüchtlinge sowie eine scharfe Ueberwachung der Grenze an. Die von italienischen Flüchtlingen in Lugano gebildete Bande ist durch italienische Truppen zerstreut worden. Viele Mitglieder der Bande begaben sich nach der Schweiz zurück und wurden hier verhaftet. Dr. J.

Florenz, 31. Mai. Nach dem „Corriere di Milano“ ist Garibaldi in die Untersuchung über die republikanische Bewegung miteingezogen. Er erklärte brieflich an seine Freunde, „er wolle mit dabei sein, wenn der letzte Schlag gegen die Tyrannen Italiens geführt werde.“ — Aus Neapel wird gemeldet: Die Wässer sprachen über die Bande Manzo, welche die Engländer Mons und Murray brandschaltete, drei Todesurtheile aus. Neun Banditen wurden zu lebenslänglicher, drei zu 21jähriger, einer zu 20jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Dr. J.

Newyork, 31. Mai. Der untern 18. Mai d. J. von Hamburg abgegangene Postdampfer ist heute nach einer schnellen Reise von 9 Tagen 12 Stunden wohlbehalten hier angekommen. (Bericht von Adolph Hessel in Dresden.)

* Nach einer in der Vissaf'schen Hofbuchdruckerei zu Berlin erschienenen Lebensbeschreibung von Ernst Renz, der jetzt zur Messe in Leipzig weil, bringt das „Leipz. Tageblatt“ vom 18. v. M., zu Renz' Geburtstags, einen kurzen Auszug, den wir hier in der Hauptsache wiedergeben. Renz wurde 1816 in Karlsruhe geboren. Der Gang zum Phantastischen und Waghalsigen war ihm schon in früherer Jugend eigen; als fünfjähriger Bubbe wußte er sich bei einer in der Vaterstadt spielenden Schauspieltruppe Eingang zu verschaffen und mit Beihilfe des Theaterdirectors sich phantastisch aufzuputzen und vor und hinter den Coulissen allerhand Kletterkunststücke auszuführen. Ein Jahr später kam die Kunsttruppe und Seiltänzertruppe nach Karlsruhe. Der sechsjährige Renz ließ sich nun nicht mehr halten, er ruhete nicht, bis ihn Marwal als Lehrling in die Manège nahm, um ihn zum Reiter und Springer auszubilden. Fünf Jahre blieb er bei dieser Truppe, bis sich dieselbe eben auflöste, da die Directorin sich vom Thurnselle zu Tode gestürzt hatte. — Die weitere Ausbildung des elfjährigen Knaben fand in der Buchhändlertuppe statt. Nach zweijährigem Cursum trat er bei Brillot ein und blieb in dieser trefflichen Truppe als ausgezeichnete Artist, Seiltänzer auf dem Draht und Equilibrist, Forcereiter und Groteskspringer zu Pferde und auf dem Partierre, Schutzeiter und sogar Vorführer selbstreißender Pferde, dreizehn Jahre, bis 1841, wo Brillot starb, der erst sein Lehrer, dann sein Chef, Pflegevater und Freund war und dessen rechte Hand und Hauptstütze Renz geworden war. Renz, allerdings nur im Besitze seiner Kunst, seines Pferdes und seiner Garderobe, war unternemend genug, 1841 mit drei seiner bisherigen Kollegen, den beiden Carré und dem Voltigeur Louis Salomonsky, eine gemeinschaftliche Direction zu gründen mit einem Marstall von zusammen — sechs Pferden und einem Personal von sieben Köpfen, darunter auch Renz' Gattin. Die Zersplitterung der kleinen Gesellschaft nach Naumburg, in das man nur durch Versehen von Renz' Taschenuhr beim Chaussee-Einnehmer einpassen konnte, und anderen kleineren und größeren Städten dauerten mit dem durch Holtei's köstliche Schilderungen solchen abenteuerlichen Lebens bekannten fortwährenden Wechsel von Glück und Mißgeschick, Ebbe und Fluth, Glanz und Elend fort bis zum März 1845, wo sich die Gesellschaft in München einfand und das Terrain leider durch Soulié's Truppe bereits vorweg eingenommen sah. Die Mitdirectoren und Mitglieder verloren den Muth, traten bei Soulié ein und ließen Renz das Geschäft mit — sechs Pferden und drei Mitgliedern (er selbst, seine Frau und ein Künstler, Namens Schumann) allein fortführen. Renz' Selbstvertrauen imponirte aber, drei seiner früheren Mitarbeiter lehrten zu ihm zurück — gegen Sicherung ihrer Bage durch Verschreiben von drei seiner Pferde! Erste

Vorstellung am 26. März 1845 bei vollem Hause: der Circus Renz wird Mode und macht wochenlang die besten Geschäfte in München, Soulié's Künstler gehen zu ihm über. Daher das Jubiläum vom 26. März 1870 zu Berlin, ein Fest, das durch die Verleihung des königlich preussischen Kronenordens zur Anerkennung von Renz' Verdiensten um die Reitskunst und den modernen Circus schon am 18. März einen glänzenden Anfang erhielt. Im Mai 1847 spielte und ritt er in Dresden, seine dortigen Verehrer widmen ihm einen silbernen Ehrenpokal. In demselben Jahre trat er zum ersten Male in Berlin auf, dann 1849, 1850 und 1851. Seit letzterem Jahre, wo er Dejeans Concurrer, des Directors des berühmten Pariser Circus in dem damals neu erbauten massiven Circus zu überwinden hatte, blieb er Herr der Situation, nachdem er daselbst schon einmal, es war im Bewegungsjahre 1848, am Rande des Abgrundes gestanden hatte, und seitdem ist Glück und Ruhm sein steter Begleiter gewesen.

Ein Narrenproceß. Ein Herr Du Buy-Parlier befand sich auf Veranlassung seiner Gattin aus geisteskrank in Charcoton, obwohl derselbe ganz gut bei Vernunft war. Die Geschichte machte Aufsehen, die Familie des vermeintlichen Narren legte sich ins Mittel und verlangte dessen Auslieferung aus dem Spitale. Diese Angelegenheit wurde kürzlich vor der ersten Kammer verhandelt. Jules Haure plaidirte für die Familie, während Peroux die Direction des Irrenhauses vertrat. Herr Du Buy-Parlier wohnte der Sitzung bei und da erregte sich ein höchst komischer Vorkauf. Während die Richter sich zur Verhandlung zurückgezogen und wie gewöhnlich im Saal sich Alles erhob um sich zu unterhalten, die Advocaten von ihren Freunden und Kollegen begrüßt wurden, entfernte sich Herr Du Buy-Parlier ruhig und ungeschrien aus dem Saale, ohne wieder zu erscheinen. Vergebens war alles Suchen. Er war und blieb verschwunden. Das Tribunal erklärte sich für incompetent und erst später erhielt man die Nachricht, daß Herr Du Buy-Parlier glücklich in London eingetroffen, wo er sich von zwei englischen Aerzten untersuchen lassen will, um, falls dieselben ihn für zu rechnungsfähig erklären, einen Proceß gegen die Aerzte, welche ihn als Narren behandelt, einzuleiten.

* Arsenik als Hilfsmittel gegen ehelichen Unfrieden. Adolf L., Schauspieler bei einem der kleineren Theater von Paris, lebte seit längerer Zeit schon in sehr schlechtem Einvernehmen mit seiner Frau. Neulich Abends nach einem Streit, der noch heftiger war als die alltäglichen Zwistigkeiten der Eheleute zu sein pflegten, rief der Gatte aus: „Es ist besser endlich einmal ein Ende zu machen, als dieses elende Dasein noch weiter fortzuführen.“ „Wahrhaftig“, sagte die Frau, „mehr als einmal schon habe ich daran gedacht, mich zu vergiften, und ich thue es auch.“ — „Gut! dann wollen wir zusammen sterben; ich werde Gift holen.“ — „Das ist mir eben recht.“ — Sofort begiebt sich der unglückliche Gatte nach der benachbarten Apotheke und fordert Arsenik, um die Nattun zu vergiften, die, wie er sagt, bei ihm großen Schaden anrichten. „Gewöhnlich“, bemerkt der Apotheker, „lieferst ich Giftstoffe nur auf ärztliche Anweisung hin, aber da ich Sie kenne, so glaube ich mit Ihnen eine Ausnahme machen zu können.“ Sodann übergiebt er dem Käufer ein Päckchen und rath ihm an, sich desselben mit Vorsicht zu bedienen. Zu Hause angekommen, nimmt der verzweifelte Künstler zwei Gläser, vertheilt darin das Gift und vertheilt es mit Wasser. Dann reicht er stumm eines der Gläser seiner Frau, nimmt selbst das andere und beide leeren ihr Glas zu gleicher Zeit. „Nun ist's um uns geschehen!“ sagt Adolf und fängt an zu weinen. Die Frau weint ebenfalls und die Gatten nehmen für diese Welt von einander Abschied und begeben sich alsdann zur Ruhe. Eine Stunde nachher sagt Adolf mit schwacher Stimme: „Frau, bist Du todt?“ „Nein“, antwortet sie, „noch nicht, und Du?“ „Ich auch noch nicht.“ Nach Verlauf von abermals einer Stunde ist es die Frau, welche dieselbe Frage thut, und dieselbe Antwort erhält. Diese Scene wiederholt sich sechs Mal während der Nacht; als endlich um 6 Uhr Morgens die unglückliche Gattin zum letzten Mal fragt: „Adolf, bist Du todt?“ antwortet dieser seufzend: „Nein, aber ich habe einen schrecklichen Hunger.“ „Ich auch“, sagte die Frau. Darauf stehen Beide auf; Magdame macht Kaffee und sie frühstücken, ohne ein Wort zu sagen, mit dem größten Appetit. Endlich bricht Adolf das Schweigen: „Liebe Frau“, sagt er, „es scheint, daß der liebe Gott noch nichts von uns wissen will.“ Sie stößt einen tiefen Seufzer aus. „Wenn wir noch fortführen zu leben, indem wir in Zukunft jede Gelegenheit zum Streit zu vermeiden suchten, was meinst Du?“ „O, ich schwöre Dir, daß ich Alles thun werde, um Frieden zu halten.“ Seit diesem Augenblicke lebten sie mit einander im besten Einverständniß. Der Apotheker hatte, als er die aufgeregte Miene Adolfs bemerkte, etwas Arges vermuthet und dem Künstler kein Arsenik gegeben, sondern — Magnesia.

* Fortschritt. Immer mehr wird die Handarbeit durch die Maschine verdrängt. Der Director eines französischen Provinzialtheaters, dem die gemietete Claque zu theuer geworden, hat sich eine mechanische construiert, die weit wohlfeiler ist und zugleich ihren Zweck besser erfüllt. Unter den Sigen des Parquets sind, ähnlich einer Claviatur, Hämmerchen angebracht, die das Geräusch der zusammenschlagenden Hände täuschend nachahmen und von der Bühne aus in Bewegung gesetzt werden können. Das Publikum hat die neue Einrichtung mit Gutmuthigkeit aufgenommen und den hölzernen Hämmerchen kräftig klatschen helfen. So dürften denn bald die Tage der Claque gezählt sein.

* Seltsamer Selbstmord. Vor Kurzem entleibte sich in Oppeln der 24jährige Tischler Paul Hoffmann durch einen Pistolenschuß in die linke Seite. Man fand bei dem Entseelten, außer einem Notizbuche, den von ihm früher fleißig gelesten Holtei'schen Roman „Haus Treustein“, dessen Seite 158 eingeschlagen war. Die bezügliche Stelle lautet dort: „Alexis hat auf's Herz gehalten, die Kugel war mitten durchgegangen, das schöne Antlitz unversehrt, um den Mund ein traurig Lächeln, wie der Verstorbene es hatte, wenn er zu Ausrufenen, die ihn schmerzlich berührten, sich schweigend verhielt.“ Und in dem Notizbuche des Entseelten ist mit Bleistift geschrieben: „Liebe Eltern, vergeßt meinen Schritt und wisset, daß es mir ging wie Alexis.“

er Circus
Geschäfte
Daher
fest, das
enordens
umf und
ängenden
in Dres-
n Ehren-
in Ber-
uten Pa-
ircus zu
n er da-
18, am
ist Glüd
y-Parlier
skrant in
r. Die
eintlichen
lieferung
vor der
Familie,
Herr
e sich ein
ur Bera-
sch Alles
n Freun-
err Pug-
wieder zu
und blieb
etent und
-Parlier
englischen
a für zu
e, welche
en Un-
ren The-
schlechten
sch einem
istigkeiten
s ist besser
e Dasein
au, „mehr
sten, und
men ster-
echt.“ —
nachbarten
ilgen, die,
wöhnlich“,
f ärztliche
mit Ihnen
abt er dem
mit Vor-
verzwei-
und vor-
der Gläser
ihr Glas
ngt Adol-
und die
o und be-
sagt Adol-
ein“, ant-
die Frau,
ält. Dies
als end-
am letzten
seufzend:
Ich auch“,
me macht
mit dem
n: „Liebe
nichts von
„Wenn
jede Ge-
nst Du?“
Frieden zu
inander im
die aufse-
und dem
beit durch
schen Pro-
geworden,
er ist und
des Par-
angebracht,
täuschend,
esetzt wer-
chtung mit
immerchen
Tage der
teibte sich
urch einen
n Entseel-
stetig ge-
Seite 158
: „Allegro
gegangeln“,
ig Bächen,
ngen, die
nd in dem
n: „Liebe
mir ging

Gotha, den 27. Mai. Die k. k. Lebensversicherungsbank hat, wie ihr binnen Kurzem auszugehender 41. Meden- schaftsbereich ausweist, nach in keinem der früheren Jahre eine so erhebliche Zunahme ihrer Geschäfte erfahren, wie im Jahre 1869. In neuen Versicherungen gingen der Anstalt 3183 Personen mit einer Versicherungssumme von 6,621,100 Thlr. zu d. i. 735,900 Thlr. mehr als in der bis dahin günstigsten Periode des Jahres 1868 und 1,589,730 Thlr. mehr als der Durch- schnitt des letzten Jahrzehends. Nach Abzug des mäßigen Ab- gangs belief sich der reine Zuwachs auf 2065 Personen mit 4,630,200 Thlr. Versicherungssumme und der Bestand für Ende des Jahres stellte sich auf 35,173 Pers. mit 65,085,500 Thlr. Die Einnahmen der Anstalt stiegen gegen das Vorjahr um nicht weniger als 208,417 Thlr. und betrugen 2,987,773 Thlr., worunter als Hauptposten 2,276,731 Thlr. für Prämien und 702,065 Thlr. für Zinsen begriffen sind. Die Ausgaben be- liefen sich auf 2,218,670 Thlr., so daß der Reingewinn um 769,103 Thlr. wuchs und auf 16,269,671 Thlr. sich erhob, welche Summe fast ganz in ersten Hypotheken auf landwirtschaftliche Besitzungen von mindestens doppelter Bodenwerthe zu einem durchschnittlichen Zinsfuß von 4 1/2 Proc. angelegt ist. Dieser Fond zerfällt in 2,186,700 Thlr. für zurückgestellte Kosten und sonstige Passiva, 12,919,300 Thlr. für Prämienreserve und Prä- miendotation und 1,058,464 Thlr. für reine Ueberschüsse. — Die Sterblichkeit unter den Versicherten war recht günstig; es waren zwar 1,337,100 Thlr. für 781 Verstorbene zu vergüten, doch blieb dieser Betrag um 1100,48 Thlr. unter der rechnungsmäßigen Erwartung. Die Bilanz schließt daher mit dem bedeutenden reinen Ueberschuß von 755,351 Thlr., welcher einer Dividende von 34 Proc. entspricht.

**Neue
Baumfägen
ohne Bügel,
A 12 1/2 und 20 Ngr.,
Neue Oculirmesser,
A 10 Ngr.**

Baum-, Wein- und Rosenzweigen mit neuen unzerbrechlichen Federn. Sägen-, Gras- und Heckscheeren. Baumfägen mit Eisenbügel, besten englischen Stahlblättern, geschnitten und ge- schärft von 8 Ngr. an. Gartenhaken, Oculir-, Copulir- u. Sichelmesser, Spargelmesser und andere Gartenbauteu- silien von bekannter Güte, zu billigen Preisen. Cataloge gratis und franco bei

S. KUNDE SOHN, Pirnaische Str. 23.

Reise Nr. 9 nach Dänemark, Schweden und Norwegen.
Programme gegen Franco-Einsendung v. 2 Ngr. franco durch
Korn. von Pring, Dresden, Poststraße 20.

Geld wird sofort geliehen auf gute Pfänder.
**17. Galeriestrasse 17., 2. Et., bei
Julius Jacob.**

**Das Damen- und Kinder-Mantel-
Magazin von W. Reimann,
3. Marienstr. 3. Antonplatz 3.
empfehlen zur Sommer-Season
Jaquettes, Umhänge und
Regenmäntel**
in bester Qualität der Stoffe zu billigem Preise.

**Die Bettfeder-Dampfwäsche u. Rei-
nigungs-Anstalt, Rosenweg 4, empfiehlt ihre sorgfältige
maschinenfreie Behandlung, unschädlich für Güte u. Quantum der
Federn, b. kostenfreiem Transport, Ab- u. Zurückgeben, billige Preise.**

**Leih- und Credit-Institut
v. E. Pallas, Pirnaische Str. 17, L.,
gewährt höchste Darlehne billig auf Pfänder aller Art.**

**Dr. med. Keiler, Waisenhausstrasse 5 a.
Sprechst. Nachm. v. 2-3 Uhr.
Für geheime Krankheiten früh von 8 bis 9 Uhr.**

**Dr. med. G. Neumann, Spec. Arzt für Geschlechts u. Haut-
krankheiten. Freib. Platz 21 a. Sprechst. 8-10 U., 1-4 Am.**

Das alleinrichtige persische Insectenpulver
zur radicalen Vertilgung der Wanzen, Nidde, Motten, Schwaben, Ameisen u. von Joh. Zacherl in Tiflis (erhielt bei den Industrie-Ausstellungen in London 1862 und in Vario 1867 die Preise) und lagert zum Verkauf bei

**H. Blumenstengel, Nr. 5 Schloss-Strasse Nr. 5.
Gasse der großen Bräutigasse.**

H. Simbeer u. Citron-Limonade
empfehlen
die Rum-, Cognac-, Arac- und Viqueur-
Handlung en gros von
**Ed. Thomsche, Gasse Neugasse,
Braun's Hotel.**

**Gerichtlicher
Ausverkauf.**
Badergasse 31. Eingang gr. Kirchgasse.
Freitag, den 3. Juni, und folgende Wochentage sollen die zur Concurd-
masse des Weinhandlers Herrn Franz Isel hier gehörenden Waarenvorräthe
als: **div. Roth- u. Weißweine in Flaschen, sowie
Champagner, Rum, Cognac, Arac u. c.**
ausverkauft werden.
Im Auftrage des Concursgerichts.

Zur Beachtung.
Der Expedient **Julius Jahn** ist seit 28. v. Mts. aus unserem Geschäfte
entlassen, derselbe ist daher nicht mehr beauftragt, in unserem Namen Gelder zu
erheben. — Dresden, 1. Juni 1870.
**C. C. Meinhold & Söhne,
K. Hofbuchdruckerei.**

Wegen gänzlicher Aufgabe meines Geschäfts verkaufe ich die noch vor-
handenen
Gold- und Silberwaaren
zu ermäßigten Preisen. Zugleich bitte ich, die mir übergebenen Repara-
turen bis zum 15. Juni abzuholen. Für das mir geschenkte Wohlwollen ber-
lich dankend, empfiehlt sich
**J. F. Schüller sen.
Große Schichgasse Nr. 5.**

Rum vollständig! Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.
Auflage binnen 6 Monaten 15,000 Exemplare.
Barbara Ubryk
oder die
**Schwestern des Karmeliter-Klosters in
Kraflau.**
Aus den Papieren eines Karmeliter-Mönchs.
Von Dr. A. Rode.

Nachstehende Kapitel-Überschriften heben wir aus dem ungemein reichen
Inhalte unserer fesselnden Erzählung hervor:
Die Taschenspieler des Gewissens. — Eine Ehe im Kloster. — Eine mo-
derne Wittib. — Acept zur Erleichterung der Unterhaltung. — Das Innere
der Gesellschaft Jesu. — Die Weststaple. — Mator Carmel, der Orden der
Karmeliter. — Zwei Orden im Kampfe um ein Erbe. — Wenn man Autten
ausflucht, fliegen Nachtenten heraus. — Eine Nacht im Stübchen des Jesuiten-
Generals. — Der Traum einer Nonne. — Alles zur größeren Ehre Gottes.
Der Todtenkopf im Speiseaal. — Geschichte des Mannes ohne Kopf. — Mo-
derne Calaremwaun und seine Straje. — Die Tochter des Regiments. — Das
heilige anatomische Stübchen. — Die Teufelsbeschwörung. — Das Gespenst in
der Kiste. — Das prophetische Jenseits. — Die Verichte im Strafengraben.
Das Werk ist mit 26 Illustrationen a 4 Sgr. (14 kr. S. W. u.) oder in
2 Bänden a 1 Thlr. 22 1/2 Sgr. oder 3 fl. S. W. vollständig.
Auf Verlangen erhalten die Abonnenten

drei werthvolle Prämienbilder
1) Die „Tyrolerin“ nach Bodmer, gegen Nachzahlung von 6 Sgr.
(20 kr. S. W.)
2) Die „Kömerin aus Albano“ nach Niebel, gegen Nachzahlung
von 6 Sgr. (20 kr. S. W.)
3) Die „Die Aufindung der unglücklichen Barbara Ubryk“
von G. Schreiner, gegen Nachzahlung von 7 1/2 Sgr. (27 kr. S. W.)
Andere Versprechungen als diese ist Niemand zu machen be-
rechtigt.
München.
Adolf Wagner, Verlagsbuchhandlung.

**Die Schirm-Fabrik
von C. A. Seiring,**
51 Pirnaische Strasse 51 und 8 Altmarkt 8 in der Gauds-
empfehlen eine große Auswahl von Entendeux, Entonsens, sowie
Regenschirme in verschiedenen Qualitäten zu äusserst billigen
Preisen einer geneigten Beachtung.
NB. Reparaturen u. Weissige werden auf's Prompteste u. Billigste ausgeführt.


**Rowland's
Macassar Oil,
Odonto, Kalydar**
empfehlen
S. Kellner & Sohn.

Ein im besten baulichen Zu-
stande befindliches Haus auf
der Reinhardtstraße, das sich
vorzugsweise für ein kaufmänni-
sches Geschäft eignet, ist we-
gengehälter sofort zu verkaufen.
Kaufpreis 12,500 Thlr.
Nähere Auskunft ertheilt:
Immoprocurator Beschoner,
Johannplatz 3. II.

Eine Bäckerei
wird zu pachten gesucht. Offerten un-
ter O. N. sind in der Expedition der
Dresdner Nachrichten niederzulegen.

Stelle-Gesuch.
Ein solides Mädchen, welches bis
jetzt in einem renommierten Geschäfte
conditionirte, sucht auf mündliche und
schriftliche Empfehlung anderwärts
Stellung. Näheres: Kreuzstraße 18,
3. Etage, hinten heraus.

Für Damen!
Eine Parthe Regenmäntel werden
für 2 Thlr. 25 Ngr. ausverkauft
Victoriastrasse 5, 3. Gewölbe.

6 Verkäuferinnen
werden für nachstehende Geschäfts-
branchen baldigt geucht: 1 für Gut-
manufaktur, 1 Weißwaaren- und
Confectionsartikel, 2 Fleischwa-
aren, 1 Destillation, 1 Conditorei
durch das Waerungsinstitut von
Heinrich Wiegner, Sadlergasse
Nr. 24, I.

Heiraths-Gesuch.
Ein junger Kaufmann von an-
genehmem Aussehen, gutem verträglichem
Character, sucht, da es ihm an Damen-
bekanntschaft fehlt, eine junge Dame,
der Herzensgüte und etwas Vermögen
zur Seite steht, zur Frau. — Ver-
schwiegenheit ist Ehrensache! — Geehrte
Damen, welche gesonnen sind auf dies
reelle Gesuch einzugehen, werden ge-
beten ihre Adressen nebst Photographie
und sonstigen hierauf bezüglichen Mit-
theilungen unter F. K. 128 poste
restante Hofstraße Dresden, bis zum
10. v. M. gef. einzusenden. Briefe
und Photographien werden nicht con-
venirenden Falls, prompt retournirt.

Wird als Aufseher, Marktbesizer, Comp-
toirdiener, Bierausgeber, Note,
Verkäufers, Wirtschafters u. c. mög-
lichst schnell Stelle wünscht, wende sich
vertrauensvoll an
**Reuter's Industrie-Bureau,
Webergasse 19.**

**Ein junger
Kaufmann,**
18 Jahr alt, in allen Comptoir-Ver-
bindungen firm, gegenwärtig in einer Zehn-
und Chamotterwaarenfabrik thätig, sucht
unter bescheidenen Ansprüchen andere
Stellung. Gest. Offerten unter K. 18
durch die Exped. d. Bl.

Ein noch sehr guter
Kinderwagen
sowie **Kinderstuhl** ist zu verkaufen
Bartholomäusstraße Nr. 3, I.
**Sopha, Kastenstuhl und Feder-
matratzen** billig! Kreuzstraße
Nr. 2 erste Etage vorn heraus.

**Sittanstalt Altmarkt 11
im Hofe.**
Ein thätiger umsichtiger und caution-
fähiger Mann, mit der kaufmänni-
schen Buchführung vertraut, findet in
einem großen Etablissement als
Geschäftsführer
angenehmes Placement durch
**Engel's Bureau
Kampffstraße 2, 1. Etage.**

**Reise-Plaids
3 Thlr.,**
so gut und schwer, daß ein sol-
cher Plaid vollständig eine Reise-
decke mit Futter ersetzt.
Tücher u. Shawls
für Damen in allen modernen
Sorten, und werden türkische
Shawls (Doppeltücher) schon von
5 Thlr. an verkauft
**im Bazar
Schreibergasse Nr. 1a
eine Treppe.**

Uhren.
Große Auswahl, billigste Preise,
mehrjährige Garantie. Kauf u. Um-
tausch alter Uhren bei
**Robert Verjon,
Uhrmacher,
Sadlergasse 24 n. d. Altmarkt.**

Das vor einigen Jahren neuerbaute
**Erbgericht
zu Postelwitz,**
in unmittelbarer Nähe von Schandau
und dem Bahnhofs Kruppen gegenüber
an der Elbe reizend gelegen, ist mit
Landsaal, schönen Restaurationlocali-
täten und Wohnräumen bei ge-
ringem Anzshung billig zu verkaufen
oder auch zu verpachten durch
**Bürgermeister Advocat
Hartung
in Schandau.**

Achtung!
Eine gut empfohlene und erprobene
Kinderfrau,
welche stets mit Kindern Umgang ge-
habt hat, kann bis 1. Juli eine gute
Stelle finden. Näheres in verläss-
lichen Gasstol zu **Gauernitz** bei
Meißen.

Sauere Gurken,
prima Waare, a Schock 26 bis
28 Ngr., bei 10 Schock billiger. Stand:
Antonplatz, schrägüber der Tuchhand-
lung des Herrn Schnabelbach.
Händlermann **Adam.**

Edelstehende Menschen.
Ein armer bedrängter Familienvater
(Wittwer) bittet einen edelstehenden
Herrn oder Damen um ein Darlehen
von 25 Thlrn. gegen Sicherung und
pünktliche Zurückzahlung. Wdr. bittet
man in der Expedition d. Bl. unter
R. M. II. niederzulegen.

Eine Parterrewohnung, passend
zu einem Productengeschäft, in der
Wilhelms. Vorstadt, wird baldigt ge-
sucht. Abfragen unter O. W. werden in der
Expedition d. Bl. erbeten.

**Veere Champagner- u. Roth-
wein-Flaschen** lauft
**Eduard Thomische,
Neuegasse.**

Oelfarben,
Lacke, Firnis, Veinöl, Terpentin-
öl, Binsel, Fliegenpapier, Insec-
tenpulver, Campher, Motten-
tinctur, Wauentinctur
empfehlen
**Johannes Thenius,
große Meißnerstraße 1.**
Junge Damen können binnen sechs
Wochen gründlich das Schneidern
feiner Damen- und Kindergarde-
robe auf praktische Weise durch Selbst-
schneiden, Mahnehmen, Anprobieren,
Copiren der Schritte erlernen. Jede
Dame kann für sich arbeiten und er-
hält zum Schluss alle nöthigen Schritte:
Weißeritzstraße 19 rechts 4. Thdr.

**Comptoir-
Garten-,
Kegel-
und
Parthie-
Röcke**
von
**schwarz und coul.
Alpaca**
empfehlen
zu ausnahms-
weise billigen
Preisen
**Eduard Emil
Richter,
Nr. 24 Gasse des Altmarktes un-
der Zeitzstraße Nr. 24.**

Trocknes Kiefernholz
empfehlen wegen schneller Räumung des
Platzes frei bis an das Haus, a Kistler
5 Thlr. 20 Ngr., bei Abnahme meh-
rerer Kistler noch etwas billiger.
**H. Sahn, Holzhandler,
Wohnung: Adolphstraße 36
zweite Etage.**
Bestellungen werden auch in Sahn's
Restauration, Adolphstraße 9,
angenommen.

**Die chemische
Waschseife**
(beste Fleckseife), in Etüden a 2, 4, 5
und 7 1/2 Ngr. ist allein ächt zu haben bei
**Franz Henne, Alwallenstraße 4,
H. F. Rivinus, Dippoldswalder
Platz 7,
Franz Schaal, Annenstraße 13,
Johannes Thenius, Hauptdepot,
große Meißnerstraße 1.**

Gelder
auf Wechsel bis zu jeder Höhe, an
Cavaliers oder Grundstückbesitzer
unter Discretion sofort durch
**Bernhard Sachs,
Dresden, Matzkendstraße 38 b 2. Et.**

Kinderwagen
empfehlen in großer Auswahl von 4
bis 10 Thlr. das Nordwaarenlager von
**Ernst Zimmermann,
Pflanzstraße Nr. 10
u. große Schichgasse Nr. 52.**

Kgl. Belvedere d. Brühlischen Terrasse
Heute, sowie alle Donnerstage:
L. Grande Soiree musicale elegante,
ausgeführt von Herrn Capellmeister G. A. Ehrlich mit der vollständigen
Capelle des K. S. Leib-Grenadier-Regiments „König Johann“ Nr. 100.
Erste 46 Mann, abwechselnd Streich- und Kammermusik.
Zur Aufführung kommen unter Anderem verschiedene Soli u. Potpourris.
Abends Große brillante Illumination
des ganzen Belvedere nebst Garten- und Seiten-Terrassen.
2 Fontainen-Spiele.
Anfang 6 Uhr. Ende gegen 12 Uhr. Entree 5 Ngr. Progr. a. d. Vassen.
NB. Vorbenannte Soireen finden für die Sommer-Saison regelmäßig
alle Donnerstage statt.
Täglich grosses Concert. J. G. Marschner.

Schillerschlösschen.
Heute
Sinfonie-Concert vom Stadtmusikchor
unter Direction des Herrn Stadtmusikdirector Erdm. Puffboldt.
Zur Aufführung kommen die Ouverturen Nr. 6 v. Kallwedels, Nr. 2 von
Aler. Gaforti, zu Ruh Wald v. Mendelssohn, 3. der Schauspielerdirector von
Mozart, Introduction a. Oberon v. Weber, Arie a. der folgende Hollän-
der v. Wagner, Geisterchor a. Kommande v. Fr. Schubert, Sinfonie Nr. 2
(D-dur) von Beethoven u.
Anfang 6 Uhr. Entree 3 Ngr. (Ergebenst Ad. Keil).

Große Wirthschaft des Kgl. gr. Gartens.
Heute Donnerstag
Großes Militär-Concert
vom Musikchor des K. S. II. Grenadier-Regiments „König Wilhelm“
Nr. 101, unter Leitung des Herrn Musikdirector H. Trenkler.
Anfang 5 Uhr. Entree 3 Ngr. (Ergebenst Wwe. Pippmann).
Bahrestauration Nötzchenbroda
Heute Donnerstag, den 2. Juni.
Extra-Concert
vom K. S. Garde-Stadtmusikchor und Trompeten-Virtuos Herrn
Friedrich Wagner mit dem Trompeterchor.
Anfang 6 Uhr. (Ergebenst H. Strusche).

Park zu Reisewitz.
Heute Donnerstag
Grosses Militär-Concert
vom Musikchor des K. S. Schützen-Regiments Nr. 108 unter Leitung des
Herrn Capellmeisters Fr. Bendig.
Anfang 6 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr. (Ergebenst Marschner).

Herrschaftlicher Gasthof zu Gauernitz.
Dienstag den 7. Juni, den 3. Feiertag.
Grosses Extra-Concert
vom Jäger-Musikchor der Meissner Bürgerschützen.
Anfang 4 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr. Programm an der Cassé.
Nach dem Concert starkbesetzte Ballmusik. E. Schern.

Bazar-Keller.
Heute humoristisches Gesangs-Concert von der Gesellschaft
Dom. Gaggioli und den Komikern Herrn Böhnisch und Kuffcher.

Hamburgs.
Heute sowie alle Donnerstage
Unter heutigem Tage habe ich die
Restauration Bauhofstraße Nr. 11
übernommen, und bitte, daß mir früher geübte Vertrauen in selbige über-
geben zu lassen. Dieses meinen werthen Gästen, Freunden und Bekannten zur
Nachricht. Hochachtungsvoll schreibt
Moritz Förster.

Zur gefälligen Beachtung!
Das neue

Herren-Garderobe-Magazin
von
Berlin. **M. S. Michaelis,** Leipzig.
Dresden, Sophienstr. Nr. 7, Dresden,
Ecke der Wilsdruffer Strasse,
empfiehlt zu bevorstehendem Pfingstfeste
ganz besonders billige Herrengarderobe.
Preis-Courant.
Ganze Anzüge von 12 Thlr., 14 Thlr. u. 15 Thlr.
Schwarze Tuchröcke von 7 Thlr. bis 10 Thlr.
Hosen u. Westen in den solidesten Stoffen u. großer Auswahl v. 2 1/2 - 5 Thlr.
Sommer-Paletots neuester Façon u. Farben von 7 - 12 Thlr.
Stoffröcke in Blau u. Braun von 5 1/2 - 8 Thlr.
Mixluster u. Alpaca-Jaquets von 2 1/2 - 3 1/2 Thlr.
Verschiedene Haus-, Garten- u. Regentröcke
von nur 1 1/2 - 5 Thlr.
M. S. Michaelis, Dresden,
Sophienstraße 7, Ecke der Wilsdruffer Str.

Reeller Ausverkauf
29 Marienstrasse 29.
Wegen Aufgabe eines
Schnitt- u. Weißwaaren-Geschäfts
werden die noch vorhandenen Waaren zu bedeutend herabgesetzten
Preisen verkauft.

Für Kranke!
Neues v. d. laglichstes Heilsystem, wodurch die schwierigsten Probleme,
jede nicht auf organischen Fehlern beruhende und nicht der operativen Behand-
lung unterworfenen Krankheit mit den wenigsten Ausnahmen von Grund aus
zu heilen, sowie das einzig vollkommene Lebensverlängerungsmittel, den Urstoff,
naturgemäß zu erzeugen, vollständig gelöst ist.
Schon vor 30 Jahren, im Jahre 1840, studirte ich in Folge der Hilfs-
losigkeit, in der mich die Medicinmethode bei Heilung meiner Krankheit,
trotz ärztlichen Rathes vorzüglichster Medicinärte gelassen, die Wasserheilung
in einer Wasserbellmethode, theils zu Hause in ihrem ganzen Umfange,
Da aber die Anwendung derselben allein bei der gewöhnlichen Diät dabei
auch noch viel zu einseitig und ungenügend in ihrer Wirkung blieb, gleichwie
die Schroth'sche Kur, so beschäftigte ich mich ganz besonders mit sehr speciellen
diätetisch-physiologischen Forschungen und Naturstudien, mit Erforschung
der höheren Diätetik und Naturheilkunst im Praktischen, und war ich in Folge
dessen mit Gottes Hülfe so glücklich, ein ganz neues Heilsystem zu ent-
decken, zu erfinden und aufzustellen. Es besteht dasselbe neben ganz regel-
rechter und motivirter Anwendung des Wassers:
1) in einer systematisch anzuwendenden vegetabilischen Diät, theilweise
2) in einer dergleichen sehr vielseitigen Milch-Heilmethode, mit Fleisch-
und genuss ver-
3) in einer dergleichen Milch-Wasserheilungsmethode
die je nach Individualität und Krankheit verschiednen angewendet werden und
welche zusammen das Ganze der Naturheilwissenschaft umfassen, nicht ein-
seitig, sondern nach allen Richtungen hin heilsam wirken, und dadurch alle
nicht auf organischen Fehlern beruhende und nicht der operativen Behandlung
unterworfenen Krankheiten nach meiner Ueberzeugung auf das Naturgemäße
und Juberlässigste, was auf diesem Gebiete das letzte Jahrhundert auszu-
weisen haben dürfte, geheilt werden können, ganz vorzüglich die höchsten Grade
von Nerven- und Geisteschwäche, Wadens- und Rückenmark, und Gehirnleiden,
die Schwindsucht, Wassersucht, engl. Krankheit, Blutarthrit, Rheuma-
tismen und Gicht, Asthma, Leberleiden, Krankheiten der Blut- und Säfte-
verderbnisse, Syphilis, Ausfällen der Haare, Abmagerung, Schwächezustände
aller Art u. s. w.
Da nach Reichstagsbeschluss des Norddeutschen Bundes vom October 1869
mir das Recht der Ausübung der Heilmethode zusteht, so empfehle ich meine
höhere Diätetik und mein vorzüglich heilsam wirkendes Naturheil-
system allen Schwereleidenden zum Gebrauch; denn es kann dadurch allen
Anforderungen auf höchste körperliche und geistige Vollkommenheit ent-
sprochen werden.
Von meinem Naturheilssystem empfehle ich zur Anwendung ganz besonders
die vielseitigen Milchcuren, welche sich auch sehr wesentlich von den bisherigen
noch höchst unvollkommenen Milchcuren durch classenweise Anwendung mit
von mir entdeckten zweckmäßigen Wärmegraden und durch ihre sonstige speciellen
systematische Anwendung unterscheiden und daher eine weit naturgemähere,
zuverlässigere und schnellere Heilung bewirken.
Für Geschäftsleute empfehle ich auch eine sehr kräftigend wirkende Milchcur
zum Gebrauch für die Frühstunden, bei welcher der Mittags Fleisch mit Ju-
genschale und Nachmittags oder Abends auch ein Glas gutes einisches Bier zu
trinken gestattet wird und diese Milchcur ohne Beeinträchtigung der Geschäfte
in Anwendung gebracht werden kann.
Mehrere Zeugnisse von Kranken liegen zur gefälligen Einsicht bereit.
Ich spreche hin ich **kleine Plauenstraße Nr. 29**, 2. Etage, Vor-
mittags von 10 bis 11 Uhr und Nachmittags von 3 bis 4 Uhr, aber zu le-
terer Zeit unbestimmt.
F. W. A. Haubold,
Erfinder der höheren Diätetik und Naturheilkunst.

Schutz und Hülfe
gewährt die von mir nach Dr. Puff bereitete
Eieröl-Pommade,
Dieselbe aus frischem Eieröl, Rindmar und Eisen zusammengesetzt, ver-
bindet bis in das späteste Alter das Ergauchen, sowie das Ausfallen der
Haare, wirkt ungemein belebend auf die Kopfhaut und kann Jedem als an-
genehmes Toilettemittel empfohlen werden. Preis pr. Fl. 3 Ngr. (Kost zu
haben im Friseur-Geschäft bei
A. Obst, Mannstraße 1.

Prager Patentputzsteine
hinlänglich bekannt als bestes Putz- und Polirungsmittel für Gold, Silber,
Messing, Porzellan, Marmor, Spiegelgläser, Glas und lackirte Sachen.
Unentbehrlich in jeder Haushaltung! - Dieselben sind von gewöhn-
licher Größe 4 bis 8 Loth schwer, elegant mit Gebrauchsanweisung etikettirt
und halte stets Lager in Originalpacken von 250, 500 und 1000 Stück zur
gefälligen Abnahme, ohne Berechnung der Kisten unter Nachnahme des Be-
trags zu **euerm billigen Preise**, wie sie selbst von Prag nicht bezogen
werden können. Außerdem empfehle noch mein Lager direct bezogener
acht englischer Messer-Putzsteine,
in Regeln von 2 1/2 bis 3 1/2 Zoll, ebenfalls bekannt als ausgezeichnetes
Schärf- und Putzmittel der Messer und Gabeln, namentlich für große
Küchen, Hotels, Gasthäuser etc. sehr zu empfehlen, im Ganzen und Einzelnen
billigst im **Haupt-Depot** von
Ernst Ludw. Zeller,
Dresden, Landhausstraße 1.

Dresdner Leih- u. Credit-Anstalt
Wilsdrufferstrasse 28 und deren
Filialbank
Struvestrasse 25 (Räcknitzplatzzecke)
verzinsen Capital-Einlagen mit
6% bei Stägiger Kündigung, 8% bei 6monatl. Kündigung,
7% bei 3monatl. Kündigung, 9% bei 12monatl. Kündigung
und gewähren Darlehen in jeder Betragshöhe gegen reale Sicherheit.
Die Direction: E. Schaufuss.

Uhren-Reparaturen
werden schnell und sehr billig geliefert bei
Adelbert Teichmann, Ufermaier, Kreuzstraße 10.

Für Damen.
Ein junger Mann, der vollständig
über seine Zeit verfügen kann, sucht
bei verminderten Damen gegen hono-
rar Beschäftigung. Discretion ist stren-
gste. Adressen in die Expedition d.
Blattes unter **H. A. 27.**

Für Touristen.
Fernrohre von 1 1/2 Thlr.
Operngläser von 3 1/2 Thlr.
Brillen in Gold von 3 1/2 Thlr.
Pinces-nez für Herren und Damen.
Ostra-Allee Nr. 28
bei Th. Ferner.

Ein hübsches Haus mit Garten, wel-
ches sich gut verpacht, in nächster
Nähe der Wagner Straße, soll Ver-
kaufshalber baldigst verkauft werden. Nä-
heres bei Wagner Straße 31 port. lnto.

Vorteilhafter Grundstücksverkauf in Dresden.
Das dem Dresdner Handwerker-
Verein für Grundentlastung eigan ge-
hörige große Grundstück, 5 Scheffel
Land mit Gebäuden, an der sehr be-
lebten Königsbräcker Straße 61, dicht
an der Eisenbahn, für Fabrikanten,
Gärtner, Gastwirthe besonders günstig
gelegen, soll auf freier Hand verkauft
werden.
Nähere Auskunft bei den Herren
Dr. O. Höfer, Prager Str. 37, 2.
und **Vettericollecteur Braunsdorf,**
Johannisstraße 23, 1.
Der Verwaltungsrath.
Dr. O. Höfer.

Gesucht
kräftige, mit guten Attesten versehene
Arbeiter: Königsstraße 1

Wager von Meiberg und Kocher's
neuerk., nämlich phosphorreich.
Bündhölzchen,
selbst nahe beisehen. Den nicht selbst sich
entscheidend, also im Sommer gefahr-
los, ohne jede Ausbrennung und über-
all fangend, 1 Kistchen 3 Ngr. Wie-
dervertäufern Rabatt bei
Ludwig Braunsch, Altmarkt 11.

Ginbersteuerterhund
ist billig zu verkaufen: Villingstraße 1b.

Gärtner.
Ein junger tüchtiger Gärtner sucht
sodort oder später Anstellung. Adr.
unter **E. W. C. 1. d. Exp. d. Bl.**

Correspondent.
Ein gebildeter junger Kaufmann, in
Correspondenz und allen anderen Comp-
toir-Arbeiten geübt, in den modernen
Sprachen (französisch, englisch, ita-
lienisch) durch mehrjährige praktische
Ausübung gründlich bewandert, wünscht
in einem größeren Geschäft, am lieb-
sten wieder als Correspondent, in wel-
cher Eigenschaft er schon seit einigen
Jahren thätig ist, per Juli-August
ein seinen Kenntnissen entsprechendes
Placement zu erlangen.
Bei Offerten unter Chiffre **B. 3.**
66 besördert das Annoncen-Bureau
von **Eugen Fort** in Leipzig.

100 Schfl. Kartoffeln
liegen billig zu verkaufen: Pirna,
Ludwigsstraße Nr. 24.

Hausverkauf.
In Mitte der Altstadt Dresden, in
welchem ein stotter Producten-Geschäft
betrieben wird u. 8 Ngr. Zinsen trägt,
ist mit 1000 - 1200 Thlr. sofort zu ver-
kaufen. Zu erfragen Schreiberberg 3 vt

Für Damen.
Ein Herr von gelundem und kräf-
tigem Körperbau wünscht gegen kleine
generale Beschäftigung bei einer feinen
Dame; derselbe würde auch mit auf
Reisen gehen, da er selbst schon bei
geringer H. **Gauz genaue** Adressen
werden bis 3. Juni Abends 6 Uhr
erbeten unter **Ehrensache 100** in
der Expedition der Dr. Nachrichten.

Achtung.
Ich zeige den geehrten Herrschaften
höflichst an, daß ich Freitag früh den
3. Juni mit einer Partie frisch ge-
schlachteter junger Gänse, nämlich
Kocher, Mer in Dresden ankome.
Verkaufslokal im Wamböcker Hof,
Zwingerstraße.
Ignatz Dasch aus Teplitz.

Pferde-Verkauf.
Zwei Arbeitpferde, Klappen, stehen
preiswerth zu verkaufen Wilsenstrasse 9.

Lugauer Gottes Segen.
Sollten Vetter von **Lugauer
Gottes Segen-Actien** zu deren
Veräußerung geneigt sein, so wird um
Angabe der abzulassenden Stückzahl
wie des Kaufpreises unter der Adresse
Dr. L. Königsbräcker Straße 94 part.
Dresden-Neustadt gebeten

Ein Beamter, Wittwer, ohne Kinder,
37 Jahr, Grundbesitzer, sucht
eine an Häuslichkeit gewöhnte Frau,
sei es Jungfrau oder junge Wittwe,
mit einem Vermögen von 1500 Thlr.
Berücksichtigung ist Ehrensache. Ge-
ehrte Zuschrift der wahren Verhält-
nisse, wemöglichst mit Photographie,
unter **M. N. 37** in der Exp. d. Bl.

**Oberhemden, Hemdenein-
sätze, Chiffon, Stangen-
leinwand und rein Leinen** zu
Bälde empfiehlt billigst
H. Haarmeyer,
Rönningstraße Nr. 26, blaue Birne.

Ein **Gärtner-Gehilfe** sucht bis
den 15. Juli anderweitige Stell-
ung. Werthe Adressen unter **R. M.**
in der Exp. d. Bl. niederzuliegen.

Heiraths-Gesuch.
Ein Gutbesitzer, mittler 30er, sucht
die Bekanntschaft mit einer vermögen-
den ausländischen Dame, welche Lust
hat, sich auf's Land zu verbeirathen.
Nur solche Damen, welche die Einfach-
heit und Häuslichkeit lieben, wollen
ihre werthen Adressen mit Angabe ihrer
Verhältnisse offen mittelbaren und ein-
senden unter **X. Y. Z. a. d. Exp. d. Bl.**
Auf ein Landgut mit 1250 St.-G.
in der Nähe wird auf erste Hypo-
thek zu Johann d. J. 4000 Thlr.
gekauft. Offerten bitte man unter der
Chiffre **S. Nr. 23** in der Expedition
d. Bl. niederzuliegen.

Hierzu zwei Beilagen,
und eine Extra-Beilage von **C. F.
Petzold.**